



Domicil Zeitung

Die erste Zeitung für Leben und Wohnen im Alter



Margrit Sprecher verfolgt täglich heisse Spuren

Seite 10

Ein Leben lang lernen
hält geistig fit

Seite 4

«Music & Memory»:
Wie Musik Erinnerungen
aufleben lässt

Seite 13



Margrit Sprecher
Reporterin

Sie gilt als Grande Dame des Schweizer Journalismus. Die 1936 in Chur geborene Margrit Sprecher hat im Lauf der Zeit bei bekannten Zeitungen mitgewirkt, über 1000 Reportagen geschrieben und mehrere Bücher publiziert. Für ihre Arbeit wurde sie mehrfach ausgezeichnet. 2016 erhielt sie den Reinhardt von Graffenried Lifetime Achievement Award für ihr Lebenswerk. Heute ist sie unter anderem für die «NZZ», die «WOZ» und «Reportagen» tätig.

Mit eigenen Augen sehen

Ihre Reportagen sind legendär: Margrit Sprecher verfolgt täglich heisse Spuren und verarbeitet sie zu Geschichten. Das sorgt bei ihr und der Leserschaft für geistige Erhellung.

«Ich kümmere mich nicht um mein Alter», sagt Margrit Sprecher. «Das war schon so, als ich jung war.» Und auch die Midlife-Crisis sei bei ihr ausgeblieben. Jetzt ist sie 81 und tut das, was sie immer getan hat: «Ich übe den schönsten Beruf der Welt aus», so die Reporterin der Nation. Da sitzt sie nun auf dem rot bezogenen Stuhl in ihrer Zürcher Wohnung mit Aussicht ins Grüne. Dunkle Haare, braune Augen, ein heller Blick. Margrit Sprecher verkörpert die Zeitlosigkeit in Person. Und dann sagt sie, was man eigentlich längst vermutet hat: «Ich habe noch nie daran gedacht, mit dem Arbeiten aufzuhören.»

Kaffee mit Newsgeschmack

Wenn Margrit Sprecher am Morgen aufsteht, versorgt sie sich nicht nur «massiv» mit Kaffee, sondern auch mit News. Der Griff zum Smartphone erfolgt bei ihr zeitgleich mit jenem zur Tasse. «Ich schäme mich fast ein wenig dafür», sagt sie entschuldigend. «Aber ich muss am Morgen wissen, was sich in der Nacht ereignet hat», und verweist auf die Politik in den USA. Mit den Apps von ausgewählten nationalen und internationalen Zeitungen datiert sie sich auf. Dann zieht es sie ins Arbeitszimmer, wo sie den Computer einschaltet und wartet, bis es «ping» macht. «Das klingt immer so erlebnisfroh!» – sagt sie euphorisch.

Margrit Sprecher sitzt dann bis kurz vor Mittag am Bildschirm und taucht in ihre «Geschichten» ab. «Ich arbeite meist an drei Artikeln parallel.» Beim ersten gehe es um den letzten Schliff, beim zweiten stecke sie mittendrin, und beim dritten startet sie mit der Recherche.

Raus aus dem Käfig

Die stilvollen Räume ihrer Altbauwohnung sind spärlich möbliert. «Alles muss frei und unverstellt sein», findet sie. Margrit Sprecher sucht diesen Blickwinkel, um die Dinge scharf zu sehen. Ihre berühmten berüchtigten Porträts und Reportagen liefern den Beweis dafür. «Wenn ich eine Geschichte schreibe, versuche ich, eine bisher unbekannte Beleuchtung dafür zu finden.» Sie schaffe damit eine neue Wirklichkeit und mache diese, in Form eines Textes, anderen Menschen zugänglich. Fragt man sie nach dem Geheimnis eines guten Artikels, kommt die Antwort überraschend schnell: «Man muss raus aus dem Käfig; die Dinge mit eigenen Augen sehen und sich eine Meinung bilden.»

Um die Mittagszeit zieht sie eine Jacke über und geht spazieren. Sie mag Wald und Wasser, Bäume und Berge. «Eigentlich bin ich nur draussen wirklich glücklich», sagt Margrit Sprecher. Dass sie auch beruflich oft «rausgeht und Material für ihre Reportagen reinholt», sei umso schöner. Die gebürtige Bündnerin

reist wöchentlich ins Engadin an ihren Zweitwohnsitz. Im Winter fährt sie Ski. Im Sommer schwimmt sie täglich im Zürichsee. «Je mehr man sich körperlich betätigt, desto besser funktioniert der Kopf.» Die Reporterin muss beweglich bleiben. Wie sonst ist es möglich, sich im Alter von 80 plus gleichzeitig mit Globalisierung, Bauchtanz und Forensik zu beschäftigen?

Ein persönlicher Schatz

Es gibt bei Margrit Sprecher aber auch Anzeichen von «Bequemlichkeit». Neue Aufträge lösen bei ihr nämlich einen gedanklichen Reflex aus: «Oh nein, bitte nicht schon wieder dieses Thema!», sagt sie – und gestikuliert mit den Händen. Auf den ersten Impuls folgt der zweite: «Es tauchen Fragen auf und ich stosse auf Widersprüche.» Ist ihr Geist einmal geweckt, gibt es für die Reporterin kein Zurück. In ihren Geschichten, die meist von Menschen handeln, verfolgt sie jede Spur und reist weit herum. Die Neugierde hat sie zwar mit zunehmendem Alter abgelegt: «Man verschwendet zu viel Zeit für unwichtige Dinge», sagt sie. Das Interesse hingegen hütet sie als Eigenschaft wie einen persönlichen Schatz. Mit einer ganz grossen Ausnahme: «Ich interessiere mich für mich selbst überhaupt nicht. Warum sollte ich auch? Ich kenne mich ja.» ■ mb



Bilder: KEYSTONE/Christian Beutler

Wie bleibt man geistig fit? Drei Tipps von Margrit Sprecher

1. Man sollte das Interesse an anderen Menschen nie verlieren.
2. Wer sich körperlich betätigt, bleibt auch im Kopf beweglich.
3. Trotz zunehmendem Alter sollte man sich keine Grenzen setzen lassen.